

L02991 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 13. 4. 1904

, 13. 4. 904

lieber Freund, ein Vetter, oder wenigstens beinah ein Vetter von mir, RICHARD KLEIN[,] stellt bei Pisko aus, seine Mutter schreibt mir, ich möchte Sie bitten, diese Ausstellg zu besuchen. – Was hiemit geschieht. Aber ich denke, nicht Sie sondern  
5 HABERFELD schrei, bt über dergleichen. (Was ich auch meiner Tante schreibe.)  
Unser Bub hat die Masern – trotzdem in dieser Woche die Erkrankungsfälle schon sinken. Was schert sich so ein Bub um die Statistik. Ich denke mir oft, wie gefroz-  
zelt sich die Leute vorkommen, die krank werden, während eine „Epidemie im  
»Erlöschen« ist. (»Der letzte Fall«, Novelle. –)  
10 Grüß Sie Gott.  
Herzlich Ihr

A.

⑨ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 620 Zeichen  
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des  
Konvoluts: »32«–»33«  
▣ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 481.

2 *beinah ein Vetter*] Der Vater von Richard Klein war der Bruder von Rosalie Schnitzler, Arthur Schnitzlers Großmutter väterlicherseits.

4 *Ausstellg*] Die Ausstellung mit vier weiteren Künstlern wurde am 16. 4. 1904 eröffnet. Weder ein Besuch Schnitzlers oder Saltens noch eine Besprechung konnten nachgewiesen werden.

5 *Haberfeld ... dergleichen*] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, [14. 4. 1904].

5 *fchreibt*] Schnitzler ist beim Seitenwechsel ein Grammatikfehler unterlaufen, er schrieb: »schreiben«.